

In diesem Heft:

INGRID WALTHER Neuer Schwung in der PR Arbeit der ÖVS!	1
SABINE PÖHACKER Erfolgsfaktor Öffentlichkeitsarbeit	3
MICHAEL PEUKERT Qualität von Ausbildungen – ein Meilenstein	4
feedback	
RENATE WUSTINGER Gute Weiterfahrt	5
Aus den ÖVS-Gremien	5
aufgeblättert	
GERHARD LISKA, INGRID WALTHER Buchbesprechungen	6
Regionalgruppe Oberösterreich	6
MARIANNE ROESSLER, WOLFGANG GAISWINKLER Steve de Shazer †	7
veranstaltet	
Hinweis – Weiterbildung für Supervisor/innen	8

Wichtige Termine – bitte notieren!

Generalversammlung 2006:

Samstag, 23. September 2006,
in Wien, ca. 9:00 – 16:00 Uhr.

Im Anschluss an die von S.u.B. in Kooperation mit der ÖVS veranstaltete Fachtagung am Freitag, 22. September. – Siehe die Ankündigung in diesem Heft.

Fachtagung von ÖVS, DGSv und BSO:

24./25. März 2006.

Der Einladungsfolder zur Tagung liegt diesem Heft bei.

Editorial

Die vierte Nummer der NEWS in diesem Jahr ist wieder ein Spiegel der engagierten Aktivitäten in der ÖVS. Worüber wir nur kurz berichten, ist in Wahrheit Ergebnis intensiver und kontinuierlicher Arbeit. Die Vorschläge der KAT zum Qualitätsmanagement für ÖVS-Ausbildungen und die Positionierung der ÖVS im Bereich Coaching sind sicher die Highlights der Arbeit der letzten Monate. Begonnen wurde sie jedoch schon vor Jahren und daher steckt in diesen Beiträgen auch viel ÖVS-Geschichte.

Weiters macht eine Reihe interessanter Veranstaltungen – von und in Kooperation mit der ÖVS organisiert – in diesem Heft auf sich aufmerksam. Werfen Sie also einen Blick auf die Rubrik „veranstaltet“ im Heft sowie auf die Beilagen dieser Ausgabe.

Die ÖVS verstärkt ihren öffentlichen Auftritt! Auch dies findet seinen Niederschlag in der vorliegenden Ausgabe. Wir berichten über ein erfolgreiches Pressegespräch und andere PR-Aktivitäten und haben unsere PR-Beraterin gebeten, Anregungen für die erfolgreiche persönliche PR-Arbeit zu geben. Schau'n Sie sich das an!

Michael Peukert, Ingrid Walther

Neuer Schwung in der PR-Arbeit der ÖVS! Pressekonferenz und weitere Vorhaben

Am 24. August 2005 lud die ÖVS zu einer Pressekonferenz ins Café Landtmann in Wien. Auf Empfehlung von Sabine Pöhacker, Chefin der PR-Agentur „comm:unications“ wurde dieser Termin bewusst in der „Sauren Gurkenzeit“ angesiedelt, um das Interesse der JournalistInnen für ein derart „exotisches“ Thema wie „Supervision“ zu wecken. Ingrid Walther

Die Rechnung ging auf! Die Zahl der anwesenden Personen übertraf alle Erwartungen: 20 JournalistInnen, unter anderem von den Formaten „Die Presse“, „Die Wirtschaft“, „Gewinn“, „Kurier“, „ORF Radio“, „Der Standard“, „Wiener Zeitung“ folgten der Einladung. Erklärtes Ziel war es dabei, Supervision und die ÖVS als Ansprechpartnerin zu diesem

Themenbereich im Bewusstsein der Presse zu verankern und damit die Basis für weitere Kontakte zu schaffen.

In der Vorbereitungssitzung mit der Agentur, an der auch Franz Xaver Wendler, Leiter der ehemaligen PR-Arbeitsgruppe in der ÖVS teilnahm, wurde ein zugkräftiges Thema gesucht und gefunden:

**„Gefährlich wird's, wenn Sand im Getriebe ist“
Oder: warum Supervision und Coaching immer wichtiger werden**

Die ÖVS war durch ihren Vorsitzenden *Dr. Wolfgang Knopf* vertreten. Die Position eines SupervisorIn und Auftraggebers von Supervision war spannend und prominent mit dem Sprecher der Bundesliga-Schiedsrichter *Thomas Steiner* besetzt. *Michael J. Ullrich* von der Austro Control war ebenfalls als Gast anwesend. In einer etwa 60 Minuten dauernden Veranstaltung erhielten die anwesenden RedakteurInnen zunächst anhand einer Videopräsentation einen Überblick über Ziele und Struktur der ÖVS sowie grundlegende Informationen zu Supervision und Coaching.

Die Veranstaltung wurde mit großem Interesse verfolgt und eine Menge Basiswissen zum Thema Supervision wurde erfragt. Dabei wurde einmal mehr sichtbar, dass es bei den VertreterInnen der Presse nach wie vor ein großes Informationsdefizit zum Thema „Supervision und Coaching“ gibt. Diese Lücke konnte im Café Landtmann zu einem guten Stück geschlossen werden.

Die aufgelegten Pressemappen enthielten neben den grundlegenden Presseinformationen auch die Informationsbrochure der ÖVS mit der Liste der SupervisorInnen. Zusätzliche Pressemappen wurden an interessierte, jedoch nicht anwesende Redaktionen versandt.

Mit diesem Pressegespräch hat die ÖVS die im Herbst 2004 begonnene Pressearbeit auf einem neuen Niveau weitergeführt. Sämtliche bisherige Presseausendung finden sich auf der Homepage der ÖVS.

Als konkretes Echo auf die Pressekonferenz im August gab es in der Folge eine ausführliche und grundlegende Information zum Thema „Supervision“ in der Wiener Zeitung sowie einen Bericht im Kurier, der vor allem auf die Supervision mit Fussballschiedsrichtern abhob. Beide Berichte finden Sie auf der Homepage der ÖVS.

Ein kontinuierlicher und regelmäßiger Kontakt mit den Medien wird notwendig sein, soll dieses nunmehr geweckte Interesse von RedakteurInnen auch weiterhin wach gehalten werden. Bekanntlich sind JournalistInnen vor allem an guten „Geschichten“ interessiert. Nur wenn es die ÖVS



Das Cafe Landtmann war Schauplatz des ÖVS Pressegesprächs im August

schafft, tagesaktuelle interessante Themen aufzugreifen und die Beziehung zu Supervision und Coaching herzustellen, wird das Thema Supervision auch in den großen Blättern sichtbar und eine breitere Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht werden.

Darüber hinaus ist es aber auch wichtig, in feldspezifischen Publikation – etwa in den Journalen bestimmter Berufsgruppen – präsent zu sein und die Bedeutung und Funktion von Supervision sichtbar zu machen.

In diesem Sinne soll schon im November diese Initiative weitergeführt werden, da einige RedakteurInnen ihr besonderes Interesse an dem Thema „Supervision in der Schule“ bekundet haben. Im Rahmen eines Pressegesprächs in der ÖVS-Geschäftsstelle werden die interessierten JournalistInnen Gelegenheit zum Informationsaustausch, unter anderem auch mit einer Schuldirektorin/einem Schuldirektor haben. Zum Zeitpunkt dem Erscheinen dieses Heftes hat dieses Gespräch bereits stattgefunden. Auch dazu finden Sie die aktuellen Informationen unter www.oevs.or.at.

Weitere Presseinformationen werden folgen und sind – wie z.B. zur „Supervision im Krankenhaus“ – in Vorbereitung.

Erfolgsfaktor Öffentlichkeitsarbeit

Die Zeiten, in denen fachliche Kompetenz und Erfahrung zu den Erfolgsfaktoren der BeraterInnen zählen, sind vorbei. Wer sich heute am Markt behaupten will, braucht ein klares Profil, ein verständliches Angebot und ausgeklügelte Kommunikationsstrategien. Sabine Pöhacker, Leiterin unserer PR-Agentur – über die Mechanismen der PR.

Klausur für Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beginnt nicht wie irrtümlich oft angenommen in den Medien, sondern ganz woanders – nämlich im Inneren jeder Organisation. Bevor man mit aufsehenerregenden Interviews in Gazetten glänzt, geht es erst einmal um die Klärung grundsätzlicher Überlegungen: Von welchen Werten und Wertvorstellungen ist die Organisation geprägt? Wie möchte sie sich in der Öffentlichkeit präsentieren, welche Zielgruppen sollen angesprochen werden und natürlich auch, welche Ziele sollen erreicht werden?

Genauso wichtig ist eine klare Positionierung, die Angebote und Vorteile (USP), aber auch Abgrenzungen zu anderen Anbietern umfasst. Um Missverständnisse zu vermeiden, sollten Fachtermini und Definitionen – man denke an Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung – bereits vor dem „Going Public“ auf den Punkt gebracht werden.

Erst wenn diese notwendigen Vorbereitungen im Innern erfolgt sind, beginnt die Öffentlichkeitsarbeit nach außen. Erst jetzt werden Maßnahmen gesetzt, um die diversen Zielgruppen bedarfsgerecht anzusprechen. Erst jetzt kommen Infobroschüre und Homepage für Klienten, der Infoabend für Interessierte, das Inserat für die Fachzeitschrift oder die Pressemappe für Redakteure an die Reihe.

So kommt man/frau in die Medien

Eine der großen Herausforderungen im Bereich Pressearbeit ist es, Themen so spannend aufzubereiten, dass sie für die Medien und deren Leserschaft von Interesse sind. Dahinter steckt oft tagelange Recherche, vernetztes Denken, Kreativität



Sabine Pöhacker, 45, ist Inhaberin von comm:unications Agentur für Text, PR & Events und Lektorin für Öffentlichkeitsarbeit an Fachhochschulen im In- und Ausland.

und die unbedingte Bereitschaft, sich am Bedarf der Medien zu orientieren. Gerade Fachleute haben die Schwierigkeit, hier die richtige Selektion vorzunehmen, der eigene Berufsalltag erscheint zu banal und wird daher als nicht erwähnenswert abgetan. Dabei vergisst man/frau, dass der Redakteur gerade diese Informationen benötigt, komplexes Fachwissen würde ihn und vor allem seine Leserschaft überfordern.

Only bad News are good News

Die Regeln für eine gute Story sind einfach: Interessant für die Journaille ist alles, was tagaktuell, prominent oder außergewöhnlich ist und beim Leser eine räumliche oder persönliche Betroffenheit erzeugt. Angereichert mit Zahlen, Fakten, Grafiken und Bildern, ist die erste Hürde geschafft. Wenn dann auch noch ein anlassbezogener Kontext erzeugt werden kann, werden bislang unbeachtete Inhalte plötzlich mediantauglich. Ein Beispiel: Wenn heute ein Gefängnisinsasse aus dem Gefängnis ausbricht, wird das Thema „Supervision im Gefängnis“ auf erhöhtes Interesse stoßen. Nicht zuletzt deshalb suchen PR-Leute ständig nach dem „medialen Aufhänger“, um im Umfeld des öffentlichen Interesses, die Interessen ihrer Kunden wahrzunehmen.

PR zum Selbermachen

Was für große Organisationen gilt, ist auch für die/den EinzelberaterIn von Relevanz. Sich die Frage nach dem persönlichen Profil, den Stärken und dem Besonderen an der eigenen Beratungsleistung zu stellen und darauf aufbauend eine klare Positionierung und einen optischen Auftritt vorzunehmen, bringt das Geschäft ein gutes Stück nach vorne. Stellungnahmen und Leserbriefe zu aktuellen Themen sind die einfachste und wohl am ehesten zu realisierende Form, um in den Redaktionsstuben anzudocken. Fachliche Inputs werden gerade von Lokalmedien gerne übernommen, sofern sie für die Leser relevant, verständlich und knapp geschrieben sind. Ist der Kontakt einmal aufgebaut, rückt auch ein Interview in greifbare Nähe. Aber Achtung: Interviews sollten nicht mit belanglosem Plaudern verwechselt werden. Vorbereitete Unterlagen und ein ausformuliertes „griffiges Statement“ geben Sicherheit und vermeiden Verständnisfehler beim Redakteur. Apropos: ÖVS-Presseunterlagen sind unter www.oevs.or.at abgespeichert und können von jeder/jedem ÖVS-SupervisorIn als Vorbereitung für ein Journalistengespräch genutzt werden. Auch der Kastentext auf Seite 8, der ab sofort am Ende jeder ÖVS-Presseaussendung zu finden sein wird, darf verwertet werden. Je öfter, desto besser!

Rückfragenhinweis:

Sabine Pöhacker, 01/315 14 11-0,
www.communications.co.at

Qualität von Ausbildungen – ein Meilenstein

Die ÖVS nimmt ihren Auftrag zu ständiger Weiterentwicklung der Qualitätsstandards von Supervision ernst und hat im Vorstand ein Qualitätsmanagementpapier beschlossen, das nun auf zwei Jahre erprobt wird
Michael Peukert

Bereits im April 2005 haben *Martin Bentele, Jochen Sauer, Rene Reichel* und *Anton Leitner* von der KAT, sowie *Wolfgang Knopf* und *Günter Goldhahn* vom Vorstand mit „**Qualitätsmanagement der ÖVS und KAT**“, die ÖVS-anerkannten Ausbildungen betreffend, ein bemerkenswertes Papier vorgelegt. Der Arbeitsgruppe ist es gelungen, ein Regelwerk zu erstellen, das bestehende Standards und Strukturen der Qualitätssicherung von ÖVS-Ausbildungen mit neuen Elementen verbindet und so den Anspruch der ÖVS als Garant für professionelle Supervision legitimiert.

Wesentliche Neuerungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) dabei sind:

- Ein schriftlicher Ausbildungsvertrag zwischen Ausbildungsträger und AusbildungskandidatIn
- Eine Verpflichtungserklärung zwischen Ausbildung und ÖVS, verbunden mit der datengeschützten Offenlegung relevanter Informationen
- Ergänzende Standards für LeiterInnen und Lehrsupervision

- Klare zeitliche, und finanzielle Vorgaben bei der Anerkennung von neuen Ausbildungen
- Transparenz bei der Zulassung von AusbildungskandidatInnen
- Einheitliche Regelung für den Abschluss von Ausbildungen
- Regelung für den Umgang bei Verdacht auf Verstöße gegen die Standards

Der vollständige Text wird in Kürze auf der Homepage der ÖVS, unter www.oevs.or.at nachzulesen sein.

Der Vorstand hat am 23.9.2005 einen 2-jährigen Probelauf für die erarbeiteten Qualitätsmaßnahmen beschlossen. Wie und ob sie sich bewähren oder noch modifiziert werden müssen, wird sich in der Praxis zeigen, sagt *Klaus Rückert*, Vorsitzender der KAT, ebenso wird es notwendig sein, die einzelnen Abläufe und den Aufwand dafür zu dokumentieren, um daraus zu lernen.

Dass dieses Konzept gute Aussichten hat Teil der ÖVS-Kultur zu werden wird nicht zuletzt daran liegen, dass seine Verwirklichung den Interessen aller an ÖVS-Supervisionsausbildungen Beteiligten nach Klarheit, Transparenz und Sicherheit entgegen kommt. Seine Beurteilung möge nach einem bewährten supervisorischen Motto erfolgen: Soviel Struktur wie notwendig, so wenig Struktur wie möglich.

STUDIERTEN MIT staatlich anerkannt* Sommersemester 2006

MASTERABSCHLUSS IN DER ARGE



① **Master - Supervision (MSc)***
 Ausbildung in Beratung von Personen und sozialen Systemen. Dauer: 5/6 Semester
 Abschluss nach ÖVS-Kriterien & mit »Akad. SupervisorIn« oder »Master of Science«

② **Master - Supervision (MSc)***
 UPGRADING für ausgebildete SupervisorInnen. Dauer: 1,5 Semester

③ **Master - Mediation (M.A.)***
 Professionelles Konfliktmanagement in Streitfällen. Dauer: 3/5 Semester
 Abschluss nach Bundesmediationsgesetz und »Master of ARTS (Mediation)«.

④ **Master - Counseling (MSc)**
 Professionelle Beratung. Dauer: 3/5 Semester
 Abschluss mit »Dipl. Lebens- & SozialberaterIn« oder »Master of Science (Counseling)«

⑤ weitere **MASTERLEHRGÄNGE** in Vorbereitung: Start März/April 2006
MSc - Coaching & OE
MBA - Project Management
MBA - Social Management
MBA - Event Management
MSc - Outdoor Management

⑥ **Lehrgang Psychotherapeutisches Propädeutikum**
 1. Teil der Ausbildung in Psychotherapie. Qualifizierung für den Einstieg ins Fachspezifikum (2.Teil). **START Wien: 07. März 2005**

Fordern Sie die ausführlichen Curricula an, oder besuchen Sie uns auf unserer website!

Arge Bildungsmanagement Wien • Tel.: +43-1/ 263 23 12-0, Fax: -20 • office@bildungsmanagement.at • www.bildungsmanagement.at
 Lehrgänge in Wien • Innsbruck • Graz • Linz • Klagenfurt • Brixen/Südtirol

feedback

Gute Weiterfahrt

Renate Wustinger zum Beitrag „Die Stellung von Coaching im Beratungsangebot“ in ÖVS news 3/05

Ich habe mit gespannt-freudigem Lächeln den Beitrag von Gerhard Liska in den ÖVS news 3/05 gelesen („Die Stellung von Coaching im Beratungsangebot“). Das Coaching-Thema repräsentiert für mich wie kaum ein anderes die Entwicklung der ÖVS seit meinem Dabeisein (also sozusagen von Beginn an). In der ersten Fortbildung, die ich nach Abschluss meiner Ausbildung besuchte, sprachen die drei ReferentInnen (ÖVS) von Coaching wie von der feindlichen Religionsgemeinschaft, betonten die Zivilcourage, mit der sie auch im Wirtschaftsbereich tapfer ausschließlich Supervision anboten, um ihrer Gesinnung treu zu bleiben... ich zerdrückte verschämt die Visitenkarten in meiner Jackentasche, auf denen bereits „Supervision und Coaching“ stand. Noch Jahre später sprachen viele in der ÖVS über Ausbildungen, die das Wort „Coaching“ in ihrem Kurstitel führten, wie über Dissidenten. Es wurde überlegt, ob man denn da nicht etwas dagegen unternehmen könnte/müsste, Häupter wurden bedenklich geschüttelt. In der Zwischenzeit stand „Coaching“ nicht mehr nur auf meiner Visitenkarte, sondern bereits auch in meinem Terminkalender. Und ich fühlte mich sehr wohl dabei mit meiner Supervisionsausbildung, die KundInnen offenbar auch.

Im Jahr 2000 stand der ANSE-Kongress in München vor der Tür, in der ÖVS gab es eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung, unter der Leitung von Angela Gotthardt-Lorenz, eine leichte Brise wehte beim offenen Fensterspalt herein. Im Ringen um die Unterschiede zwischen Supervision und Coaching blieben fast nur zwei Kriterien: der höhere Trainingsanteil von Coaching und – eigentlich nur eine Frage des Sprachgebrauchs? – „Chefs können nicht ihre eigenen Mitarbeiter supervidieren, coachen können sie sie schon – können sie?“ (da hat das Verb dann eine andere Bedeutung). Gotthardt-Lorenz formulierte damals in ihrem Paper: „Fachliche Grenzen sind dann gegeben, wenn Standards der Supervision verletzt werden wie zum Beispiel die externe Position, ständiger Reflexions-Diskurs über den Auftrag, die Kontraktentwicklung, das Arbeitsbündnis, das emotionale und kognitive Vorverständnis der Supervisorin/des Coach zum Unternehmen.“

Der erwähnte 4. Band der Schriftenreihe mit dem schlichten Titel „Coaching“, den wir in einer gut besuchten und interessant verlaufenden Präsentation in elegantem Rahmen vorstellten (Supervision verabschiedet sich vom Jutekleid ☺),

markierte bereits deutlich die Wende. Die ÖVS wendete sich dem Thema zu, anstatt sich dauernd davon abzugrenzen, und die Auseinandersetzung damit hat einen guten Platz gefunden, wie mir dieser Beitrag zeigt.

Wer Coaching sucht und dabei auch auf die ÖVS stößt, der möchte nicht unbedingt wissen, was Coaching ist, sondern was die ÖVS darunter versteht. Produktinformation, nicht Glaubensbekenntnis. Mit dem vorgeschlagenen Text bekommt er genau das, und ich persönlich finde mich darin wieder. Das, was ihr da beschreibt, ist das, was ich unter „Coaching“ anbiere und was auch von Menschen aus der Wirtschaft (**besonders** von Leuten aus der Wirtschaft!) „immer wieder gern genommen wird“. Meine supervisorische Haltung prägt dabei nicht nur mein Coachingtätigkeit, sondern auch meine Trainerinnentätigkeit, meine pädagogische Arbeit, und zwar als „Mehrwert“ gegenüber dem Vorder-Ausbildung. Dieses neue Selbstbewusstsein in der ÖVS zu finden tut bestimmt nicht nur mir gut, ich bin dankbar dafür und wünsche euch weiterhin guten Sprit für die Weiterfahrt!

Aus den ÖVS-Gremien

Die berufspolitische Konferenz (BPK) hat eine neue Vorsitzende bekommen. Irmela Schön hat im Oktober Günther Goldhahn in diesem Amt abgelöst. Ein kleines Porträt der neuen Vorsitzenden.

Irmela Schön, Jg. 1949 ist verheiratet und hat zwei Söhne. In München aufgewachsen war sie nach Abschluss des Lehramtsstudiums für acht Jahre als Lehrerin tätig. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit war sie auch stellvertretende Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in Bayern. 1981 ist sie nach Innsbruck übersiedelt, hat Geschichte und Spanisch studiert und war u.a. langjährige



Sozialpädagogische Leiterin für Tagesmütter und Mitarbeiterinnen von Kinderkrippen und Kindergruppen. Seit 2000 arbeitet sie als Supervisorin, Coach und Trainerin in freier Praxis mit Arbeitsschwerpunkt im pädagogischen Bereich. Mit der Vorbereitung zum ÖVS-Kongress 2000 begann sie ihre Mitarbeit im Regionalteam Tirol, seit 2003 ist sie Regionalsprecherin.

aufgeblättert



Astrid Schreyögg
Coaching von Doppelspitzen –
Anleitung für den Coach
 Campus Verlag Frankfurt/New York
 2005, 196 S., EUR 49,90

Astrid Schreyögg's neues Buch fällt zunächst durch seinen ungewöhnlichen Titel auf. Das Wort Doppelspitzen ist nicht gerade sehr geläufig. Gemeint

ist die Beratung von Führungsduos unterschiedlichster Art. Damit beschäftigt sie sich mit einer durchaus altbekannten Thematik. Vielen SupervisorInnen und Coaches wird das mögliche Konfliktpotenzial formaler und informaler Führungsduos in ihrer täglichen Arbeit bereits begegnet sein. Neu ist hingegen die komprimierte Art der Darstellung und Auseinandersetzung. Wieder einmal gelingt es Astrid Schreyögg, ein Thema innerhalb der Coaching-Szene zu besetzen und Impulse zur weiteren Auseinandersetzung zu geben.

Sie behandelt die Problematik in gewohnt professioneller Weise. Thematisch gliedert sie das Buch in zwei Teile. Ein einführender erster Teil beschäftigt sich mit einer generellen Standortbestimmung des Begriffes Coaching. Die aus der spezifischen Konstellationen von Führungsduos, eben Doppelspitzen, entstehenden Konflikte und deren Aufarbeitung im Coaching behandelt Astrid Schreyögg in einem zweiten Teil. Dabei stützt sie sich auf viele Fallbeispiele. Großen Wert legt sie auf die Vernetzung mit relevanten Modellen und Ansätzen aus der Literatur. Damit stellt Astrid Schreyögg jedoch auch einen hohen Anspruch an das Vorwissen ihrer LeserInnen. Dieses Buch ist weniger für den bzw. die EinsteigerIn geschrieben als für bereits in der Praxis stehende Coaches und SupervisorInnen, die sich gezielt mit der Problematik von Führungsduos auseinandersetzen wollen.

Gerhard Liska



Klaus Doppler, Christoph
Lauterburg: Change Management.
Den Unternehmenswandel
gestalten.
 Campus Verlag, 11. Auflage 2005,
 EUR 69,00

Der nun schon mehr als 10 Jahre alte Klassiker zum Thema Veränderungen

in Organisationen ist 2005 vom Campus-Verlag neu aufgelegt und überarbeitet worden und präsentiert sich – ergänzt durch aktuelle Themen und neue Kapitel wie z.B. „Teamentwicklung“ und „Fusionen und Akquisitionen“ – modern und praxisorientiert. Die Eigendefinition der Autoren, nämlich ein „Do-

it-yourself“-Handbuch für Unternehmen- und Organisationsentwicklung, kann durchaus wörtlich genommen werden. Neben vielen grundsätzlichen Überlegungen, die verständlich für ein breites Lesepublikum aufbereitet sind, enthält dieses Buch eine Fülle von Anregungen, Techniken, und Checklisten für unterschiedliche Aufgabenstellungen im Rahmen von Change-Management- und Organisationsentwicklungsprozessen. Im mehr als 450 Seiten umfassenden Teil „Blick in die Werkstatt“ erfährt man viel Wissenswertes und Nützliches zu Themen wie Strategieentwicklung, Organisationsdiagnose, Moderation, Prozessorientiertes Projektmanagement, Gestaltung von Workshops, Veränderung der Unternehmenskultur und Kriterien erfolgreicher Unternehmensführung, um nur einige herauszugreifen. In einem eigenen Kapitel zum Thema Coaching werden grundlegende Informationen geboten. Interessant für uns SupervisorInnen ist, dass dieses Thema unter dem Stichwort „Alter Wein in neuen Schläuchen“ abgehandelt wird und Supervision als ein von jeher selbstverständliches und unverzichtbares Instrument der Professionalisierung im Bereich sozialer und pädagogischer Berufe beschrieben wird, von dem sich Coaching eigentlich nur dadurch unterscheidet, dass es eine „Entdeckung“ des Managements der letzten wenigen Jahre ist.

Ein immer noch und jetzt erneut sehr brauchbares Nachschlagewerk also, für Interne und Externe, für Chefinnen und BeraterInnen.

Übrigens: Auf der ersten gemeinsamen Kongress von BSO, DGsv und ÖVS im März 2006 haben Sie Gelegenheit, Christoph Lauterburg persönlich kennen zu lernen. Der Einladungsfolder zu dieser Tagung liegt diesem Heft bei.

Ingrid Walther

Regionalgruppe Oberösterreich

Die Regionalgruppe OÖ blickt auf eine erfolgreiche Entwicklungsarbeit im Interesse der Professionalisierung von Supervision zurück.

Im Folgenden präsentiert *Helga Prähauser-Bartl* das Team in neuer Besetzung. In der nächsten Ausgabe der ÖVS-News werden *Christian Ocenasek* und *Fritz Weilharter* vom gelungenen Modell der Implantierung von Supervision im oberösterreichischen Gesundheits- und Spitalsbereich berichten.

Seit November 2004 arbeitet das Regionalteam OÖ in neuer Besetzung. Fritz Weilharter und Werner Hofbauer haben das Team verlassen, Christian Ocenasek hat die Stelle des Kassiers übernommen und Wolfgang Sonnleitner unterstützt künftig Petra Resch, die im Team geblieben ist, bei der Schriftführung. Ebenfalls weiterhin dabei, Peter Schwarzenbacher, als „Beirat“ für Fortbildungsveranstaltungen. Ich, Helga

Prähauser-Bartl, habe nun die Funktion der Regionalsprecherin übernommen.

Für das heurige Arbeitsjahr, das nun schon fast wieder dem Ende zugeht, hatten wir uns Einiges vorgenommen. Einerseits war es ein wichtiges Anliegen, die gute und kontinuierliche Arbeit in Oberösterreich, die seit Jahren aufgebaut wurde, weiter zu führen. Das bedeutete im Wesentlichen die inhaltliche Vorbereitung und Gestaltung der vier Regionalgruppentreffen und die Unterstützung von Arbeitsgruppen.

Andererseits arbeiteten wir punktuell an Themen, die das Service für unsere Mitglieder verbesserten (Umstellung auf e-mail Aussendungen, Koordination von Interventionsgruppen, Erstellung einer neuen Liste der AuftraggeberInnen in OÖ, Beratung von neuen KollegInnen zum Thema „Aquirierung“) bzw. zu ÖVS-Themen, wie „Qualitätsentwicklung“. In diesem Kontext stellten wir eine Befragung einiger Ausbildungsinstitute zum Thema „Lehrsupervision“ zur Verfügung und beschäftigten uns bei einem unserer Regionalgruppentreffen mit den möglichen Qualitätskriterien für uns SupervisorInnen selbst.

Abgesehen von unserem Anliegen KollegInnen zu informieren und zu unterstützen, wollten wir auch vermehrt AnsprechpartnerInnen für unsere Auftraggeber sein. Dies ist uns im Ansatz durchaus gelungen, wobei sich das Interesse und die Kontakte mit sozialen Einrichtungen und Institutionen, auf unser „Projekt Organisationssupervision“ richtete und richtet. (Lesen sie dazu den Artikel „SV als Projekt und Maßnahme der OE“.)

Bei unserem nächsten Treffen im November, werden wir u.a. unsere Mitglieder wieder auffordern, Themen einzubringen, um in bewährter Weise die Abendveranstaltungen für das nächste Jahr planen zu können. Abgesehen davon wird uns aber unser übergeordnetes Ziel, die ÖVS als Qualitätsmerkmal für Supervision, Coaching und OE zur Selbstverständlichkeit zu machen, begleiten und vielleicht zu so mancher „Aktion“ verleiten ...;-)

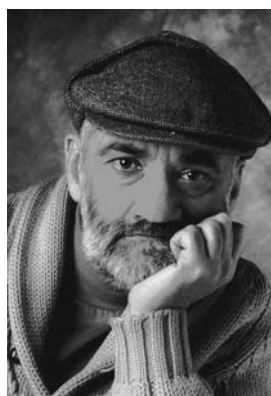


Neue Besetzung im oberösterreichischen Regionalteam.
Von links nach rechts: Wolfgang Sonnleitner,
Christian Ocenasek, Helga Prähauser-Bartl,
Peter Schwarzenbacher, Petra Resch

Steve de Shazer †

25. Juni 1940–11. September 2005

Steve de Shazer ist am 11.9.2005 überraschend in Wien an den Folgen einer Lungenentzündung, im Beisein seiner Frau Insoo Kim Berg, gestorben. Wie so oft war er in Europa um Workshops zu halten.



Steve de Shazer spielte in seiner Jugend als Saxophonist in einer professionellen Jazzband. Er war ein Mann der es liebte zu kochen, gut zu essen und gutes Bier zu trinken. Seinen europäischen Gästen servierte er schon mal mit Stolz polnische Bratwürste nach Originalrezept mit Sauerkraut. Steve de Shazer hatte einen Masters Degree in Soziologie und war sehr an Philosophie

(z.B. Ludwig Wittgenstein) und Linguistik auch in Zusammenhang mit seiner Arbeit interessiert.

1978 gründete er zusammen mit Insoo Kim Berg das Brief Family Therapy Center – BFTC in Milwaukee. Sie entwickelten gemeinsam mit ihrem Team in jahrzehntelanger Arbeit den lösungsfokussierten Kurzzeittherapie Ansatz – Solution Focused Brief Therapy. Dieser entwickelte sich neben Selvini Palazzolis Mailänder Ansatz und dem Kurzzeittherapiemodell des Mental Research Institutes – MRI in Palo Alto (Watzlawick, Fish, Haley, Weakland) zu einer der drei Hauptrichtungen in der systemischen Familientherapie.

Neben der Anwendung in der Psychotherapie wurden mittlerweile Adaptierungen des lösungsfokussierten Ansatzes auf viele andere Formen professioneller Hilfe weltweit erprobt – oft mit verblüffenden Erfolgen.

Wir begegneten Steve de Shazer das erste Mal 1999 in Wien und waren verwirrt und fasziniert zugleich: Ihn bei der Arbeit mit KlientInnen zu beobachten, bedeutete jemanden zu sehen, der hochkonzentriert und konsequent ein Gespräch führt, das vor allem den Sinn hatte für die Klientin oder den Klienten nützlich zu sein. Nachhaltige Änderungen und Verbesserungen unterstützte er gerade dadurch, indem er sich radikal auf den Bezugsrahmen der KlientInnen einließ und Ihnen nicht fremde Perspektiven aufnötigte.

Seine Neugier bezog sich nicht auf diverse Ausfaltungen des Problems und möglicher Ursachen sondern darauf, auf welcher originellen Weise KlientInnen unter oft schwierigen Bedingungen ihr Leben meistern. Mit Wertschätzung und Humor (re)konstruierte er gemeinsam mit den KlientInnen Stärken, Ziele und kleine Schritte auf dem Weg zu erheblichen nachhaltigen Veränderungen.

Steve de Shazer hat gezeigt, wie der Anspruch professioneller HelferInnen Empowerment bei den KlientInnen zu unterstützen, operationalisiert werden kann.

In seinen Workshops aber auch in seinen Buchveröffentlichungen und Zeitschriftenartikeln legte er größten Wert darauf, nicht das geheimnisvolle Vorgehen eines Meisters zu zelebrieren, sondern sein Handeln immer wieder aufs Neue transparent zu machen.

Steve de Shazer hat mit seiner Arbeit dazu beigetragen die Welt zu einem etwas menschlicheren und freundlicheren Platz zu machen. (Insoo Kim Berg)

Die Menschen, die in Ihrem persönlichen und professionellen Leben von Steve de Shazer beeinflusst wurden sind dankbar und zugleich traurig über diesen Verlust.

Marianne Roessler und Wolfgang Gaiswinkler

ÖVS sorgt für Qualität bei Supervision & Coaching

Der österreichischen Vereinigung für Supervision, ÖVS, gehören 1.000 eingetragene SupervisorInnen in ganz Österreich an, die über hohe Beratungs-Kompetenz, fachliches Know-how und langjährige Praxis-Erfahrung in Sachen Supervision und Coaching verfügen. Sie alle haben sich zur Einhaltung strenger ethischer Richtlinien verpflichtet, um höchste Beratungsqualität sicherzustellen. Die ÖVS wurde 1994 gegründet und umfasst 9 Regionalgruppen und 15 Ausbildungsstätten in ganz Österreich. www.oevs.or.at

Supervision und Coaching zielen auf Reflexion, Problembewältigung und das Erarbeiten von Lösungsstrategien im beruflichen Umfeld ab. Eng damit verbunden ist eine erhöhte Kommunikationskompetenz, Zufriedenheit, Motivation und Leistungssteigerung.

veranstaltet II

Hinweis – Weiterbildung für Supervisor/innen

Seminar und Studientag zum Thema TRAUER und TROST.

„TROSTARBEIT“ in der Psychotherapie und Beratung. Referent: Prof. DDDr. Petzold

Trauer und Trost – auch ein Thema in der Supervision?

Menschen thematisieren auch im supervisorischen Kontext diese Themen – sind individuell berührt und betroffen bzw. arbeiten in Berufsfeldern, wo trauern, trösten und Abschied nehmen Teil des professionellen Handelns ist. Hintergrundwissen und Reflexion eigener Erfahrungen erleichtern Differenzierung zwischen Person und Thema sowie eine gute Integration in die supervisorische Arbeit.

Initiiert wurde diese Weiterbildung von der pädagogischen Plattform des Bildungshauses Maria Trost (i.V. Mag. Karin Oblak) und dem Institut für Integrative Supervision und Integrative Gestalttherapie (i.V. Siegrid Jamnig)/Graz.

Es ist eine Kooperationsveranstaltung der ÖVS Österreichische Vereinigung für Supervision – Regionalteam Steiermark, dem Steir. Landesverband für Psychotherapie, der Steir. Gesellschaft für Lebens-u. Sozialberatung.

Seminar: 7.–8.3. 2006

Studientag: 9.3. 2006

Anmeldung ab sofort

Kursbeitrag/Seminar: € 170,- (max. 30 TN)

Kursbeitrag/Studientag: € 25,-

(ohne Aufenthaltskosten)

weitere Infos und Anmeldung:

Karin Oblak – Tagungsleitung und Organisation

Bildungshaus Mariatrost, Kirchbergstraße 18, 8044 Graz

Tel. (0316) 391131-26, Fax. (0316) 391131-30

E-Mail: office@mariatrost.at

ab Dezember <http://www.mariatrost.at>

ANZEIGE

ÖVS-News 4/05

Die Zeitschrift der ÖVS – Österreichischen Vereinigung für Supervision e.V.

ÖVS-Büro: A-1010 Wien, Heinrichsgasse 4/2/8, Tel.: 01/533 08 22, Fax: DW 4

Homepage: www.oevs.or.at, E-Mail: office@oevs.or.at

F.d.l.v.: Michael Peukert, Ingrid Walther

Druck: Druckerei Hans Jentzsch & Co GmbH

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. 2. 2006

Verlags- und Aufgabepostamt: 1210 Wien

Wenn unzustellbar oder unerwünscht zurück an:

ÖVS-Büro, A-1010 Wien, Heinrichsgasse 4/2/8

PTA-Zulassungsnummer: GZ02Z030448 S

P.b.b.

veranstaltet I

Fachtagung Geschichte – Sprache – Wissenschaft

veranstaltet von S.u.B. Arbeitsgemeinschaft für Supervision & Beratung,
Strobl in Kooperation mit der ÖVS



geplante Vortragsthemen

- Zur Entstehung und Entwicklung von SuB
Professionalisierung von Supervision 1991–2005
- Supervision und Gebärdensprache
- Interkulturelle Supervision in multikulturellen
Kontexten

Podiumsdiskussion

„Verwissenschaftlichung der Supervisionsausbildungen:
Ist ein „Dr. Supervisoria/Dr. Supervisorius“ nötig und
sinnvoll?“ (Arbeitstitel)

Die Veranstaltung wird simultan in Gebärdensprache
übersetzt.

Termin: Freitag, den 22. September 2006 in Wien,
15.00–ca. 20.00 Uhr

Anmeldung an vera.albert@aon.at

**Das Programm wird im Frühjahr 2006 an alle SuB- &
ÖVS-Mitglieder sowie den ANSE-Vorstand verschickt**

ÖAGG Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik | Sektion Supervision & Coaching

ReferentInnen

Mag. Monika Goschler-Praxmarer
Head of Department Development der
Group Human Resources der BA-CA

Dr. Wolfgang Huber
Arzt und Finance & Health Care
Manager (Columbia University NYC),
Geschäftsführer der Synermed GmbH

Dr. Ingrid Krafft-Ebing
Klinische und Gesundheitspsychologin,
Psychotherapeutin (Psychoanalyse und
Gruppenanalyse), Gruppendynamik-
Trainerin (ÖAGG), Supervisorin &
Coach (ÖVS)

Dr. Harald Pühl
Supervisor, Organisationsberater und
Mediator, Leiter des TRIANGEL-Instituts
für Supervision und Organisations-
beratung (Berlin)

SVC-Tagung 2006

human resources & coaching

Samstag, 25. Februar 2006, 9.00 – 18.00 Uhr

9.00 – 12.30 Uhr
Vorträge und Podiumsdiskussion mit den ReferentInnen

13.30 – 18.00 Uhr
Workshops und Diskussion im Plenum

Anmeldung und Information: Claudia Fellner, Sektion Supervision & Coaching im ÖAGG
A-1080 Wien, Lenaugasse 3, E-Mail: svc-office@oeagg.at

Die Anmeldung kann schriftlich oder per E-Mail erfolgen und ist mit dem Einlangen des
Tagungsbeitrags auf dem Konto Nr. 0611 431 107 bei der BA-CA lautend auf „ÖAGG-
Supervisionstag“ gültig.

Eintritt: 150,- E (130,- E für ÖAGG- und ÖVS-Mitglieder)

Im Eintritt sind das Mittagsbüffet und zwei Kaffeepausen inkludiert

Veranstaltungsort: Zentrale PORR AG, 20. Stock, Absberggasse 47, 1103 Wien

ÖAGG